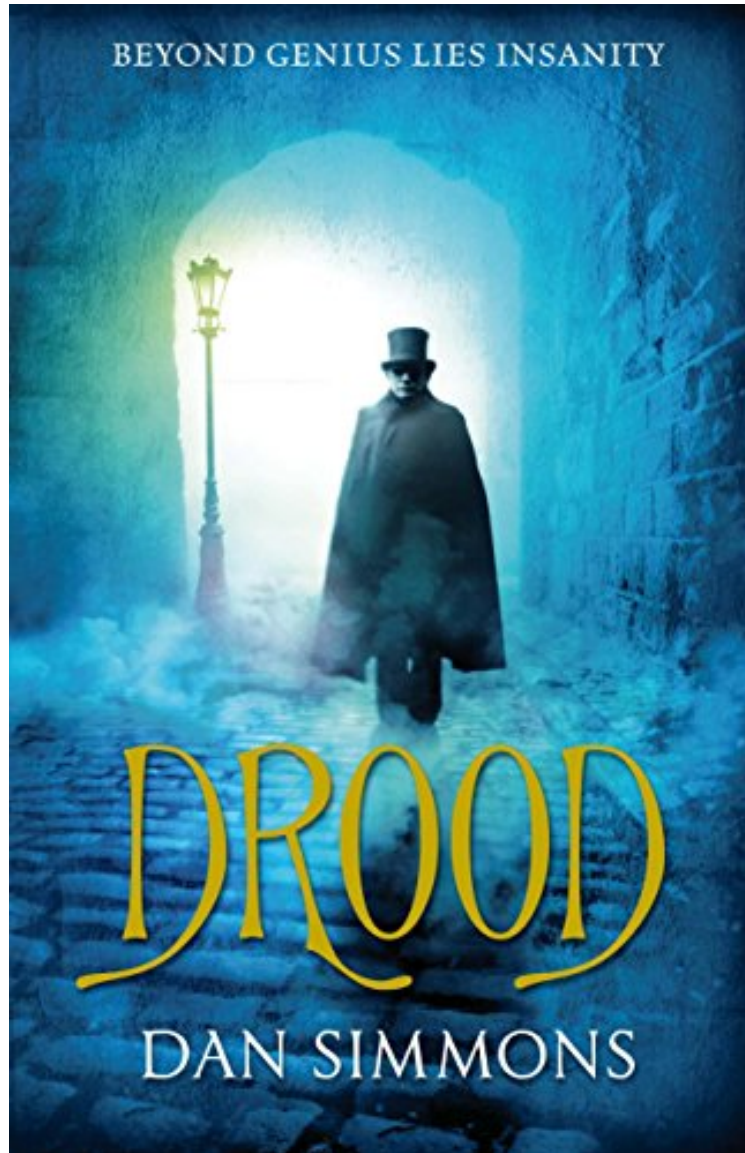


(Free download) Drood (English Edition)

## Drood (English Edition)

Von Dan Simmons

ebooks | Download PDF | \*ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #170336 in eBooksVerffentlicht am: 2009-10-01Erscheinungsdatum:  
2009-10-01File Name: B0038QN2AI | File size: 27.Mb

**Von Dan Simmons : Drood (English Edition)** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Drood (English Edition):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen7 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. excellent workVon Sir Arthur Conan Poe" Terror" was a book that fascinated me in many ways and one that I thought of as being on a much higher level of quality than other books by Dan Simmons I had read so far. Therefore, ever since I learned that there would be a new book by Dan Simmons, I was curious to see whether the author would keep up the

excellent quality of his work in "Drood". I was stunned to discover that in fact he did. He at least equalled "Terror". The atmosphere of "Drood" is absolutely fascinating. Never, not one single page, did I have a feeling of being bored. I was instantly drawn into the plot of the story and the only time I would stop reading was when I was forced to do so by far less interesting activities such as "sleep" or "work". It is one of these special books where you instantly forget the rest of the world around you and where you dive completely into the fictitious world of the plot. When reading you feel as if you are right in Victorian England standing, walking, living just right next to Charles Dickens and Wilkie Collins. Once again, just as in Simmons's earlier work "Terror", the author fascinates his readers with a skillful mixture of fact and fiction and a marvellous blend of different genres which inter alia includes elements of horror, historic and detective narratives. I once again applaud Dan Simmons's creativity in structuring the book. The story is not always linear, includes flashbacks, lots of twists and it changes its pace very often between rapid excitement and tension, commonplace events in Dickens's or Collins's life and an ample portion of inner monologue and inner plot in Wilkie Collins's mind. The narrative is told from the perspective of Wilkie Collins's memoirs which he wrote down intending to reveal it to the public not earlier than more than a century after his demise. We, the readers of "Drood" in the year 2009, are therefore the first ones to read these memoirs which often include plenty of humour when Collins tries to picture what the world in our present time and therefore his distant future would be like. It is an outright pleasure to read the language Dan Simmons uses with whose employment he manages perfectly to transfer the reader to the appropriate time of the plot. It is unerring and never once does it slip into an improper historical style. The characters are wonderfully drawn, in particular of course Wilkie Collins and Charles Dickens. Their depiction is elaborate and they are multidimensional with numerous good and bad character traits which is just superb considering how often especially the latter aspect is lacking in so many books. Dan Simmons offers a delicacy for readers who also read "Terror" in that he refers to the Franklin Expedition in the story. As in all books I read by him he also includes a reference to Edgar Allan Poe which I appreciate deeply as a staunch admirer of the great author. Both of his two latest books "Drood" and "Terror" outshine by far all of Dan Simmons's previous work that I read. I think he developed tremendously in the course of time and it is the greatest of pleasures to witness this author on his tentative peek of skill.

6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Dan Simmons- Eine Klasse für sich Von Frankenberg Gerold Mit diesem Roman kann Dan Simmons einmal mehr überzeugen. Eine Geschichte über Charles Dickens, erzählt aus der Sicht seines langjährigen Kollegen Wilkie Collins, der weitaus weniger bekannt ist als Dickens selber. Simmons verbindet in sprachlich wunderbarer Weise (ok... das dürfte bei Simmons wohl wirklich nicht überraschen) Biographisches mit Schaurigem. Besonders der Tempuswechsel auf den letzten beiden Seiten ins Futur bildet einen tollen Abschluss des Buches. Die Figur des Drood zieht sich durch das gesamte Buch (ist vergleichbar mit dem "Eismonster" in The Terror) und bleibt immer geheimnisvoll. Drood ist ein spannender, literarisch anspruchsvoller (man bekommt auch Lust unbekanntere Werke von Dickens, aber auch Bücher von Collins zu lesen), biographischer Kriminal - Gruselroman, den man gelesen haben muss. Simmons Angewohnheit (sehr lange) Zusätze in Klammern zu schreiben tun der Genialität des Werks keinen Abbruch!

5 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Girlande oder Gedrüm? Von Jens Brcking Dieses Werk macht es dem Leser wirklich nicht einfach, denn es strotzt nur so von detailreichen Informationen. Ich werde versuchen einen kleinen Überblick darüber zu geben, was jemanden erwartet, der das Buch aufschlägt: a) Die Biographie des Autors Charles Dickens, unter besonderer Berücksichtigung seiner letzten fünf Lebensjahre, durch die Augen seines Freundes und Kollaborateurs Wilkie Collins. "You never cared about my part of this memoir. It was always Dickens and Drood, or Drood and Dickens, which kept you reading." (Wilkie Collins, Seite 767). Es ist natürlich nicht unberechtigt, das Gejammer vom guten Wilkie. Mit Sicherheit macht die Erwähnung des Namens von Charles Dickens auf dem Cover das Buch anziehender für einen potentiellen Leser, als wenn dort mit Wilkie Collins geworben werden würde. In dieselbe Richtung zielt der Titel DROOD, der natürlich an Dickens unvollendetes THE MYSTERY OF EDWIN DROOD (dt. DAS GEHEIMNIS DES EDWIN DROOD) anknüpft. Tatsächlich spielt Dickens auch eine zentrale Rolle im Leben des erzählenden Collins und so wird man Zeuge, wie letzterer von ersterem berichtet, immer zwischen Bewunderung und Abscheu pendelnd. Gleich am Anfang steht das große Zugunglück von Staplehurst vom 9. Juni 1865, welches Dickens fast unbeschadet bestand und das gleichzeitig den Beginn seiner letzten fünf Lebensjahre einleitete. Collins beschreibt nun hauptsächlich diesen Zeitraum, wobei er sich einerseits auf eigene Erfahrungen, als auch auf Informationen Dritter und nicht selten auch auf bloße Vermutungen stützt. Abgerundet wird das Ganze durch Rückblenden in Dickens Leben vor dem Unfall von Staplehurst. So erfährt man, dass sich Dickens schon 1858 von seiner Ehefrau Catherine getrennt hatte, obwohl das Paar nicht weniger als zehn gemeinsame Kinder hat. Der Grund war wohl Dickens spter Liebe zur Schauspielerin Ellen Ternan. Da eine Scheidung für einen Mann im Blickpunkt der Öffentlichkeit, wie Dickens einer war, nicht in Frage kam, wurde die Beziehung zu Ternan bis zum Schluss nicht offiziell. Wie dem auch sei. Diese Situation wird von Collins dazu benutzt aufzuzeigen, dass auch ein Charles Dickens eine dunkle Seite hat. Abgesehen von dieser Episode ist sich Collins zu jeder passenden und unpassenden Gelegenheit dazu hinreihen, seinen berühmteren Kollegen madig zu machen. Genau gesagt, zickt er herum, dass es eine wahre Freude ist. Ich jedenfalls müde aufgrund der gewählten Formulierungen nicht selten lachen. Und obwohl es der Erzähler nicht immer glauben mag ("His emphasis on the negative every time I spoke was beginning to annoy me" - Wilkie Collins über Charles Dickens, Seite 105) meint es der "Unnachahmliche" mit seinem

alten Freund eher gut: "A half walk with a full friend is better than none," (Charles Dickens bei Wilkie Collins, Seite 363). b) Die Autobiographie eines dissoziativ persönlichkeitsgespaltenen, paranoiden, neidischen, egomanischen und schwer opiumsüchtigen Wilkie Collins. "I would presume, my Dear Reader who resides in my impossibly distant and posthumous future, that you remember Gad's Hill from Shakespeare's HENRY IV." (Wilkie Collins, Seite 22) Wilkie Collins erzählt die ganze Geschichte in Form einer Rückschau, wobei er sich direkt an seine potentiellen Leser wendet, die er ca. 100 Jahre nach seinem eigenen Ableben ansiedelt. Also an uns. Dabei lernen wir ihn sehr gründlich kennen. Natürlich geht er noch genauer auf seine eigenen Lebensumstände ein, als auf die von Charles Dickens. So gibt er unumwunden zu, dass obwohl er gleichzeitig zwei Geliebte hat - Caroline G. und Martha R., die wichtigste Frau in seinem Leben seine Mama ist, auf deren Beerdigung er sich, ironischerweise, aber durch einen Freund vertreten liest. Das zentrale Thema in Collins' Leben aber sind die Beschaffung und der Konsum von Drogen. Dazu zählt Alkohol, aber vor allem Laudanum, also in Alkohol gelöstes Opium, welches in der damaligen Zeit frei verkäuflich war. Im Laufe der Handlung besucht er dann auch die ein oder andere Opiumhöhle, um sich ein Pfeifchen zu gönnen, und rundet seine Junkiekarriere mit dem zusätzlichen Spritzen von Morphium ab. Sein Problem ist, dass er sich seine Drogenabhängigkeit nicht wirklich eingesteht und etwaige Entzugserscheinungen grundätzlich seiner rheumatoiden Arthritis in die Schuhe schiebt. Zusammen mit einer leichten dissoziativen Persönlichkeitsspaltung macht ihn das nicht gerade zu einem besonders zuverlässigen Erzähler. Obwohl er sich alle Mühe gibt, sich selbst in ein gutes Licht zu rücken, kann er seine egoistische Grundhaltung nur schwer verbergen. Bemerkungen wie diese entsprechen wohl der generellen Geisteshaltung von Männern im viktorianischen Zeitalter, würden aber heute kaum Sympathiepunkte bringen: "So, to pay the bills and to begin digging myself out of the debt that had so soon followed and replaced true financial security (...), I did what any writer would do in such an emergency: I drank more laudanum, took my nightly injections of morphine, drank more wine, bedded Martha more frequently, and began a new novel." (Wilkie Collins, Seite 627). c) Die epische Darstellung des viktorianischen Englands, mit besonderem Augenmerk auf London und Rochester (Kent), sowie einen vergleichenden Blick auf die noch jungen Vereinigten Staaten von Amerika. "For a moment I was sure that three skinned rabbits had been left there..." "Newborns," said Hatchery." (Wilkie Collins im Angesicht von drei entsorgten Babyleichen in einem Hinterhof, Seite 76). Das bürgerliche Leben in dieser Epoche wird ausführlich anhand der Beispiele der Familien Collins und Dickens beschrieben. Die Situation der Handwerker wird in Form von Caroline Gs späteren Gatten Joseph Clow gestreift. Das Elend derer, die in den Slums leben, und das derer, für die sogar diese Slums zu gut sind und nur in der Kanalisation und den Katakomben unter der Stadt existieren können, wird im Lichte der Bull's-Eye-Lanternen offenbart. Obwohl das Zeitalter nach einer Königin benannt worden ist, so hatte man damals als Frau nicht wirklich viel zu lachen. In den meisten Fällen hängen deren Schicksale von Entscheidungen von Männern ab. Dies gilt hier für die von ihrem Ehemann ins Exil geschickte Catherine Dickens, genauso für die beiden Konkubinen des Wilkie Collins und dabei haben diese Damen es mit diesen Herren noch ganz gut getroffen. Wer noch jung genug ist, kann sich bei Zugehörigkeit zur falschen Klasse oder im Falle eines sozialen Absturzes noch als Prostituierte durchschlagen. Pech nur, wenn man dabei krank oder schwanger wird. Ein weiteres Merkmal der damaligen Zeit ist der offene Rassismus. Schon damals beherbergte London Menschen aus allen Teilen des britischen Weltreiches und anderen europäischen Ländern. Während man schon bei Leuten, wie z.B. Deutsche, die Nase rümpfte, so waren Inder, Chinesen oder Afrikaner eindeutig der untersten Schublade zuzuordnen. Diese und andere Halsabschneider hatten nur einen Ort an dem sie halbwegs ungestört leben konnten: "Undertown". Vor den Toren Undertowns endet die britische Gerichtsbarkeit und der Herrschaftsbereich von Drood beginnt. Durch die beiden Lesereisen von Charles Dickens, sowie einer von Wilkie Collins, in die USA, erfahren wir auch einiges über die vom Empire abgefallenen dreizehn Kolonien. Vor allem, dass deren puritanische Einwohner sich zunächst einen feuchten Kehricht um Urheberrechte scheren, sehr zum Leidwesen von Collins und vor allem, dem auch dort sehr populären, Charles Dickens. d) Mehr als alles andere jedoch ist dieser Roman eine ziemlich genaue Beschreibung über die Schöpfer und den Akt der Schöpfung von Literatur und die Wege von deren Verbreitung im viktorianischen Zeitalter. Da dieser Roman sich mit den Leben zweier großer Schriftsteller beschäftigt, dreht sich natürlich auch viel um deren Werke. Wir erleben wie und auch wo die beiden ihre Arbeit machten. Es gibt etliche Hinweise darauf, welche Begebenheiten in beider Leben auch ein Echo in ihren Geschichten haben. Genauer beleuchtet werden dabei Dickens' OUR MUTUAL FRIEND (dt. UNSER GEMEINSAMER FREUND) und THE MYSTERY OF EDWIN DROOD sowie Wilkie Collins' THE MOONSTONE (dt. DER MONDDIAMANT). Gerade bei letzterem wird der Werdegang ziemlich genau nachgezeichnet und dann auch zwischen den beiden Freunden diskutiert. Die abschließende Kritik von Dickens über THE MOONSTONE ist einer der Höhepunkte dieses Romans. Da gebundene Bücher für den damaligen Otto Normalverbraucher fast unerschwinglich waren, wurden Romane in der Regel auch zuerst als Fortsetzungsgeschichten in einschlägigen Magazinen veröffentlicht. Dickens verlegte sogar seine eigenen. Ferner schielte man beim Verfassen der Texte auch mit einem Auge auf eine mögliche Aufführbarkeit als Theaterstück. So in etwa wie heutige Autoren oft auch die Verfilmbarkeit ihrer Stoffe mit in die Gestaltung einfließen lassen. Ferner werden noch die beide gemeinsamen Bühnenstücke THE FROZEN DEEP und NO THOROUGHFARE und Collins' eigenes BLACK AND WHITE beleuchtet. Ersteres ist eine Inszenierung inspiriert von der Franklin-Expedition, die auf der Suche nach der Nordwestpassage in der Arktis verschollen war. Letztere Inszenierung brachte Collins an den Rande des Ruins. Interessant ist, dass Schriftsteller

damals auf ausgedehnte Lesereisen gingen und dabei wie heutige Popstars gefeiert worden sind. Gerade bei Dickens gestaltete sich so eine Vorlesung mehr wie eine Theateraufführung als eine gemeine Lesung. In den letzten Jahren war Dickens damit beschäftigt neue Formen der Lesung zu kreieren, wobei er versuchte Praktiken des damals populären Mesmerismus einzubauen, als deren Meister er sich verstand. Seinen ersten Schlaganfall erlitt Charles Dickens auf der Bühne. Den zweiten am 8. Juni 1870 überlebte er nicht. Bese Zungen behaupten, dass sich Drood seine Seele geholt hat. Knapp 140 Jahre später beschäftigt sich ein dritter, ebenfalls großer Schriftsteller, mit Charles Dickens und noch mehr mit Wilkie Collins. Sein Name ist Dan Simmons. Wie man unschwer Simmons Onlinekolumne WRITING WELL entnehmen kann, beschäftigt er sich auch sehr mit theoretischen Schriftstellerei. Dabei versucht er sehr oft nachvollziehbar zu machen, wie erfolgreiche Schriftsteller ticken und was sie letztendlich so einzigartige Texte verfassen. Für mich war es eigentlich nur eine Frage der Zeit, bis er dieses Konzept auch für einen Roman verwendet. Hier ist es geschehen. Dieser Eindruck wird dadurch verstärkt, dass Simmons am Ende sogar eine Referenzliste, der von ihm verwendeten Literatur anhängt. Eine Kleinigkeit, die mich besonders beeindruckt hat: Ich habe mir vor kurzem auch ein Exemplar von Wilkie Collins THE MOONSTONE zugelegt, das ich auch gedenke als nächstes zu lesen. Meine Ausgabe enthält zwei eigenhändige Vorworte von Wilkie Collins, eines von 1868 und eines von 1871. Als ich diese las hatte ich ein sehr vertrautes Gefühl. Warum? Nun, meiner Meinung nach hat es Dan Simmons in DROOD geschaffte Collins Ausdrucksweise und Stil perfekt zu kopieren. Unglaublich. Weil Wilkie Collins mit THE MOONSTONE anerkanntermaßen auch eine der ersten Kriminalromane überhaupt verfasst hat, und Dickens mit THE MYSTERY OF EDWIN DROOD dabei war, es ihm gleichzutun, ist es sicher auch kein Zufall, dass Dickens und Collins in DROOD Ähnlichkeit mit Arthur Conan Doyles Sherlock Holmes und Dr. Watson haben. Teilweise erinnert die Atmosphäre auch ein wenig an Bram Stokers DRACULA. Berücksichtigt man den Umstand, dass Doyle und Stoker selbst auch Kinder der viktorianischen Ära waren, kann man wohl von einer klaren Absicht Simmons ausgehen, diese Stimmungen hier verarbeitet zu haben. Simmons versucht das Interesse in Wilkie Collins zu wecken, und zumindestens bei mir, ist es ihm auch gelungen. Sehr gut hier eingesetzt finde ich auch das Stilmittel des "unzuverlässigen Erzählverhaltens". Selbst die vom Drogenkonsum bedingten Halluzinationen Wilkie Collins laufen nicht einfach nach dem Motto "Ist ja alles so schön bunt hier", sondern man zweifelt sehr lange daran, was nun Wahn und Wirklichkeit ist. Vor allem finde ich es sehr gelungen, dass es gegen Ende sogar eine Auflösung gibt, die nicht enttäuscht, und Wilkie Collins, trotz aller vorher geschilderten Schwächen, dann doch noch mal wie ein Gentleman agiert. Sowohl Charles Dickens, als auch Wilkie Collins, waren mit Sicherheit durch die Zeit geprägt, in der sie gelebt hatten, trotzdem finden sich in ihren Werken auch sozialkritische Aspekte, deren Blickwinkel für ihre damaligen Leser nicht unbedingt gang und gäbe waren. Ihre Bildung und ihre schriftstellerische Phantasie halfen ihnen dabei, das gerade aufkeimende soziale Gewissen des Bürgertums in Worte zu fassen, und damit zu stärken. Simmons hat ihnen mit diesem Roman ein außergewöhnliches Denkmal gesetzt. Wenn sich meine Rezension so liest, als ob dieses Werk nur Literaturwissenschaftlern zu empfehlen ist, dann liegt das nur an meiner eingeschränkten literarischen Fähigkeit. Ein Manko über das Dan Simmons nicht verfügt. Ich könnte meine Meinung über DROOD auch kürzer ausdrücken und einfach Mr. Spock zitieren: Faszinierend!

**Kurzbeschreibung** In 1865 Charles Dickens, the world's most famous writer, narrowly escapes death in the Staplehurst Rail Disaster. He will never be the same again. A public hero for rescuing survivors, he slowly descends into madness as he hunts the individual he believes to be responsible for the carnage: a spectral figure known only as Drood. His best friend, Wilkie Collins, is enlisted for the pursuit. Together they venture into Undertown, the shadowy, lawless web of crypts and catacombs beneath London. Here Drood is rumoured to hold sway over a legion of brainwashed followers. But as Wilkie spirals ever further into opium addiction and jealousy of the more successful novelist, he must face a terrifying possibility: is Charles Dickens really capable of murder? *Ed Drood* is something of a change of pace for the talented American writer Dan Simmons, who made his mark with highly ambitious, sprawling futuristic epics such as *Hyperion*, (which won the prestigious Hugo award) and *The Fall of Hyperion*, creating -- with tremendous panache and invention -- alternate worlds and societies. Here, however, is Simmons' take on 19th Britain and two of its greatest creative artists: the writers Charles Dickens and Wilkie Collins (the title, of course, is a reference to Dickens' last, unfinished novel, *The Mystery of Edwin Drood*). Dan Simmons' *Ed Drood*, however, is a very different literary endeavour, with the two writers plunged into a darkly atmospheric Victorian world where supernatural creatures haunt the shadows (and, beneath the streets, an alternative cityscape exists). All of this is handled with the energy we have come to expect from Dan Simmons, and along with his eventful narrative, he is able to take on notions of creativity and the gulf between genius and talent (Dickens and Wilkie Collins are pungently characterised). Perhaps those more used to the intergalactic reach of Simmons' earlier work may need to adjust (and an interest in Dickens, Collins and in the 19th century classics is definitely an advantage), but for those persuaded to join Simmons and his two protagonists on their sinister and terrifying odyssey (a rather long one, it should be noted the book is nearly 800 pages), this is a journey they will not regret undertaking. Simmons' early work utilised elements from the horror genre (a constant

here) and horror reappears frequently in Dickens world, making this a strong literary marriage. --Barry Forshaw.co.uk

*Drood* is something of a change of pace for the talented American writer Dan Simmons, who made his mark with highly ambitious, sprawling futuristic epics such as *Hyperion*, (which won the prestigious Hugo award) and *The Fall of Hyperion*, creating -- with tremendous panache and invention -- alternate worlds and societies. Here, however, is Simmons take on 19th Britain and two of its greatest creative artists: the writers Charles Dickens and Wilkie Collins (the title, of course, is a reference to Dickens last, unfinished novel, *The Mystery of Edwin Drood*).

*Dan Simmons Drood*, however, is a very different literary endeavour, with the two writers plunged into a darkly atmospheric Victorian world where supernatural creatures haunt the shadows (and, beneath the streets, an alternative cityscape exists). All of this is handled with the energy we have come to expect from Dan Simmons, and along with his eventful narrative, he is able to take on notions of creativity and the gulf between genius and talent (Dickens and Wilkie Collins are pungently characterised). Perhaps those more used to the intergalactic reach of Simmons earlier work may need to adjust (and an interest in Dickens, Collins and in the 19th century classics is definitely an advantage), but for those persuaded to join Simmons and his two protagonists on their sinister and terrifying odyssey (a rather long one, it should be noted the book is nearly 800 pages), this is a journey they will not regret undertaking.

Simmons early work utilised elements from the horror genre (a constant here) and horror reappears frequently in Dickens world, making this a strong literary marriage. --Barry Forshaw